

J'USED - Presskit

- Texte & Links
- Presse
- Alben
- Band Biographie
- Stageplan/Techrider

J'USED „findet einen Weg aus der verwirrenden Vielfalt der Möglichkeiten und macht modernen Jazz ganz ohne Kraftmeierei.“
(Christof Thurnherr, Jazz'n'More)

„Gutes Pflegen und Neues bewegen - J'USED verknüpft den Jazz der sechziger Jahre mit dem Hier und Jetzt.“
(FAZ, Christian Riethmüller)



Kurzinfo (400-500 Zeichen):

J'USED bewegen sich dynamisch und energetisch durch die Sphären ihrer von Orten und Menschen inspirierten Kompositionen. Spielerisch verbindet das Quartett die Tradition des Jazz mit einer Vielfalt zeitgenössischer Einflüsse und fühlt sich am wohlsten, wenn nicht nur individuelles handwerkliches Geschick, sondern das Erschaffen kollektiver Klangräume im Vordergrund steht. Verbindendes Element ist für die vier Musiker dabei immer ihr ausgewogener akustischer Sound.

Besetzung:

Oliver Naumann - Altsaxophon

Lukas Moriz - Klavier

Eduardo Sabella - Kontrabass

Johannes Lüttgen - Schlagzeug

Links:

Website: jused.de

Facebook: fb.me/jused.jazz

Instagram: instagram.com/jusedjazz

YouTube: youtube.com/channel/UCzZntafc3kb96WT-SKopVTA

Bandcamp: jused.bandcamp.com/music

Gutes pflegen und Neues bewegen

FAZ 2020

Saftig-frisch: Das Mainzer Quintett J'Used verknüpft den Jazz der sechziger Jahre mit dem Hier und Jetzt.

Von Christian Riethmüller

Das ist doch ...? Nein, ist es nicht. Was sich beim ersten Hören wie eine in Vergessenheit geratene Jazz-Aufnahme aus den frühen bis mittleren sechziger Jahren des 20. Jahrhunderts anhört, ist tatsächlich im vergangenen Jahr eingespielt worden. Und die Aufnahmen entstanden nicht etwa in Chicago oder New York, wo man den Sound zuerst verorten möchte, sondern in einem kleinen Ort namens Sandhausen, ganz in der Nähe von Heidelberg. Dort findet sich das Tonstudio Kleine Audiowelt, das die Mainzer Band J'Used für die Aufnahme ihres jüngsten Albums „Characters“ gewählt hat.

Das Studio wirbt nicht zuletzt mit seiner Sammlung „erlesenen Vintage Equipments“, was der von J'Used bevorzugten Sound-Ästhetik entgegenkommt. „Wir mögen alle akustischen Jazz, ganz ohne Elektronik“, sagt Johannes Lüttgen, Schlagzeuger und neben Saxophonist Oliver Naumann Hauptkomponist des Quintetts: „Der Jazz der sechziger Jahre kommt unserem Sound-Ideal sehr nah, doch verarbeiten wir für dieses akustische Konzept auch viel andere Einflüsse.“ Als Sound-Vorbild nennt Lüttgen die Aufnahmen des zweiten Miles Davis Quintet, bei dem seinerzeit auch der große Wayne Shorter mitspielte, dessen Komposition „Night Dreamer“ J'Used auf ihrem aktuellen Album interpretieren.

Obwohl sich die Band am akustischen Jazz amerikanischer Formationen der sechziger Jahre orientiert, sei sie keine Retro-Gruppe, unterstreicht Lüttgen: So wie sie traditionellen Jazz liebe, sei sie auch sehr von zeitgenössischer Musik beeinflusst, was nicht zuletzt in lautmalerschen Bandnamen ausgedrückt werden soll. Der verbindet die englischen Wörter „juice“ (Saft) und „used“ (gebraucht), lässt also sowohl an Frische als auch an Bewährtes denken.



Herzensprojekt: Johannes Lüttgen, Heidi Bayer, Eduardo Sabella, Oliver Naumann und Lukas Moriz (von rechts nach links) bilden das Jazz-Quintett J'Used. Foto Promo J'Used

Bewährt hat sich längst die Freundschaft der fünf Musiker, die sich beim Musikstudium in Mainz kennengelernt haben und auch nach den jeweiligen Abschlüssen als Band zusammengelassen sind, obwohl es einige mittlerweile in andere deutsche Städte gezogen hat, wo sie sich weiteren musikalischen Projekten widmen. Lüttgen, der Schlagzeuger unterrichtet, ist im Rhein-Main-Gebiet geblieben und organisiert nun die Gruppe, die allen immer noch Herzensprojekt ist. „Wir sind eine Working-Band und treffen

uns regelmäßig zum Proben, um unsere Musik weiterzuentwickeln. Und wir geben Konzerte“, sagt Lüttgen, der die Band mit neuen Kompositionen versorgt, für die er nicht nur die Leads, sondern auch die Arrangements schreibt. Trompeterin Heidi Bayer, die mittlerweile in Köln lebt, Pianist Lukas Moriz und Bassist Eduardo Sabella, beide gefragte Musiker in der hiesigen Jazz-Szene, sowie der aus Rüsselsheim stammende Saxophonist Oliver Naumann, der ebenfalls viele Kompositionen zum J'Used-Reper-

toire beiträgt, verwandeln diese Vorlagen dann in jene harmonische und bei aller rhythmischen Vertracktheit doch vor allem wohlklingende Musik, die auch bereits das 2018 veröffentlichte Debütalbum „Present“ ausgezeichnete. Diese Musik soll auch Zuhörer finden, was nicht immer leicht ist. Obwohl sich Jazz wieder zunehmender Beliebtheit auch bei einem jüngeren Publikum erfreut, sind die Auftrittsmöglichkeiten eher rar oder sie bringen kaum Gage, weil vielleicht nur der Hut herumgeht.

Lüttgen, der die Konzerte von J'Used aus-handelt, ficht das aber nicht an. Er liebt seine Band, die sich als Kollektiv versteht: „Ich hoffe sehr, auch in zehn Jahren mit Freude in dieser Gruppe zu spielen“, wünscht er sich.

Das Jazz-Quintett J'Used gibt bald einige Konzerte in der Region. Am 8. Februar spielt die Formation im Jazz-Café Kazzwo in Mannheim, am 9. Februar im Club Das Rind in Rüsselsheim und am 19. Februar im Kulturcafé QKaff in Mainz.

J'USED – Schöne neue Welt



FOTO: PDZVG/DIANA WALASZEK

Das ursprüngliche Kölner Quintett findet einen Weg aus der verwirrenden Vielfalt der Möglichkeiten und macht modernen Jazz ganz ohne Kraftmeierei.

Von Christof Thurnherr

Der Bandname J'USED, ausgesprochen [dzu:zd], setzt sich zusammen aus den englischen Worten juice und used – Saft und gut gealtert. Damit steht es in einem weiteren Sinn für die Verbindung von neu und alt. Die zusammengesetzte Bedeutung dieser Wortschöpfung gibt das musikalische Ideal der Band wieder, wie Johannes Lüttgen erklärt: „Wir machen moderne Musik, die sich allerdings deutlich an den traditionellen Wurzeln des Jazz orientiert.“ Bei der Nachfrage, was denn dieser inflationär verwendete Begriff der Modernität im Jazz bedeute, zögert Lüttgens keinen Moment: „Das kann natürlich verdammt

viel bedeuten, aber wir verstehen darunter die Erlaubnis, nicht an ein Genre, an einen Stil gebunden zu sein; die Möglichkeit zu haben, verschiedene Einflüsse zu mischen und sich dabei allein von den eigenen Vorlieben leiten zu lassen. Denn die Jazz-Tradition hat so viele tolle Sachen zu bieten.“ Ob Swing, Bebop, Fusion oder Groove – in allen diesen Strömungen habe es Elemente, die sie in ihrer Musik umsetzen möchten. Stilistische Offenheit ermögliche es ihnen, das zu mischen, was ihnen gefalle. Der Mix als Programm. Wie aber bewahren sie sich – angesichts einer unüberschaubaren Fülle von Möglichkeiten – vor Beliebigkeit, dem Schreckgespenst der Postmoderne? Ein wichtiger Faktor sei der Zusammenhalt als Band und die Übereinstimmung der musikalischen Ideale. Die fünf jungen deutschen Musiker trafen während ihrer Ausbildung in Mainz aufeinander und spielen inzwischen schon länger miteinander. „Einerseits betrifft dies die Soundästhetik. Egal welche Elemente wir miteinander in Verbindung bringen, unsere Orientierung liegt klar im akustischen Jazz. Das ist die klangliche Welt, in der wir unsere Kompositionen umsetzen wollen – mit dem eigenen, organischen und weitgehend unbearbeiteten Klang der Instrumente.“ Andererseits hätten sie alle einen ausgeprägten Hang zum Schönen. Tatsächlich funktioniert die Musik von J'USED ganz ohne Provokation. Stücke wie „Johnny Walker“ oder „McGyverism“ haben zwar einen engagierten Drive, erzählen aber gleichzeitig ruhig, ohne übertriebene Hektik, und zwingen die tonalen Inhalte nicht, sich gegen dominanter Elemente durchzusetzen. Und schliesslich sei die Klarheit der Form sehr wichtig. Die melodischen und harmonischen Strukturen sind relativ klassisch und nur in sehr beschränktem

Jazz'n'Moore 2019

Rahmen erachten es die Solisten als nötig auszuberechnen. „Wir improvisieren gerne, aber am liebsten innerhalb der Form. Wir brauchen keine unruhigen Ellenbogengeschichten.“

Ein weiterer kohäsiver Aspekt ist das Konzept, die Kompositionen thematisch klar zu begrenzen. So ist jedes Stück einem Charakter, einem Menschen oder einem Ort gewidmet. „Jedes noch so klar begrenzte Motiv hat ein Universum an Details und ermöglicht kreative Vielfalt.“ Dabei lassen J'USED durchaus mal das eine oder andere Fragezeichen stehen, wie beispielsweise im Stück „St. Patrick's Mystery“ das von der – auch in den USA verehrten – irischen Heiligenfigur inspiriert ist. „Dieses Stück stammt von Oli, der während seiner Studienzeit in New York mit diesem, von aussen schwer verständlichen, Phänomen in Berührung kam.“ Altes und scheinbar Bekanntes ist für J'USED sowohl musikalisch wie auch inhaltlich das ideale Ausgangsmaterial für Neues und Spannendes. ■

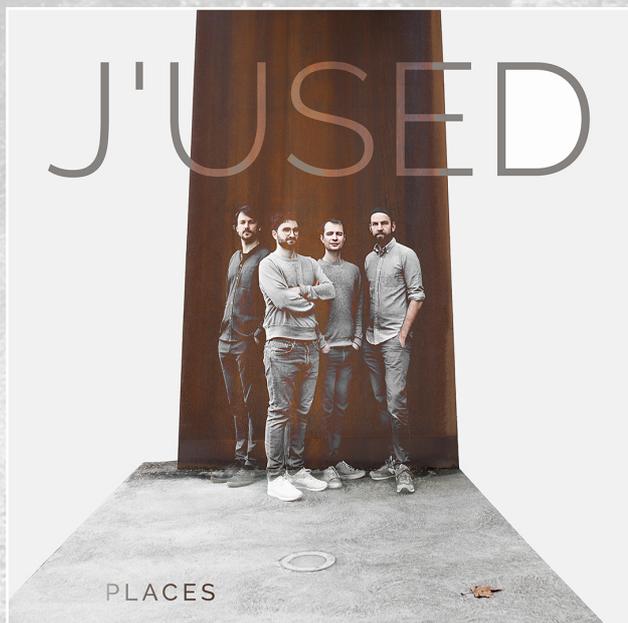


J'USED
Characters

Heidi Bayer (tp, flh), Oliver Naumann (as), Lukas Moriz (p),
Eduardo Sabella (db), Johannes Lüttgen (dr)
(CD – Exo10 records/amazon.de)



www.johannesluttgen.com/jused.html



Places (Release 2022)

Das neue Album in Quartett-Besetzung folgt, ähnlich wie sein Vorgänger „Characters“, einer konzeptuellen Grundidee: Jedes Stück ist von einem realen Ort inspiriert. So unterschiedlich wie diese Orte - sie reichen von den „Ilhas Desertas“ vor der Küste Madeiras, über die unterirdischen Welten Neapels „Sotterranea“ bis hin zu den heimischen Gefilden in Rheinhessen „Palmenhof“ - sind auch die acht entstandenen Kompositionen. Ein breites Spectrum an Farben und Atmosphären, die in dieser intimen, akustischen Besetzung ihre persönlichen Bezüge klar offenbaren.



Characters (2019)

Ein Album, das Menschen und Figuren gewidmet ist - ein Konglomerat von musikalischen Kurzgeschichten, die spannend und liebevoll von Begegnungen und Erfahrungen erzählen.



Present (2015)

Das Debüt-Album von J'USED mit kreativ arrangierten Standards und zwei Originals, ist eine schöne Momentaufnahme der Anfänge und Soundsuche der Band.

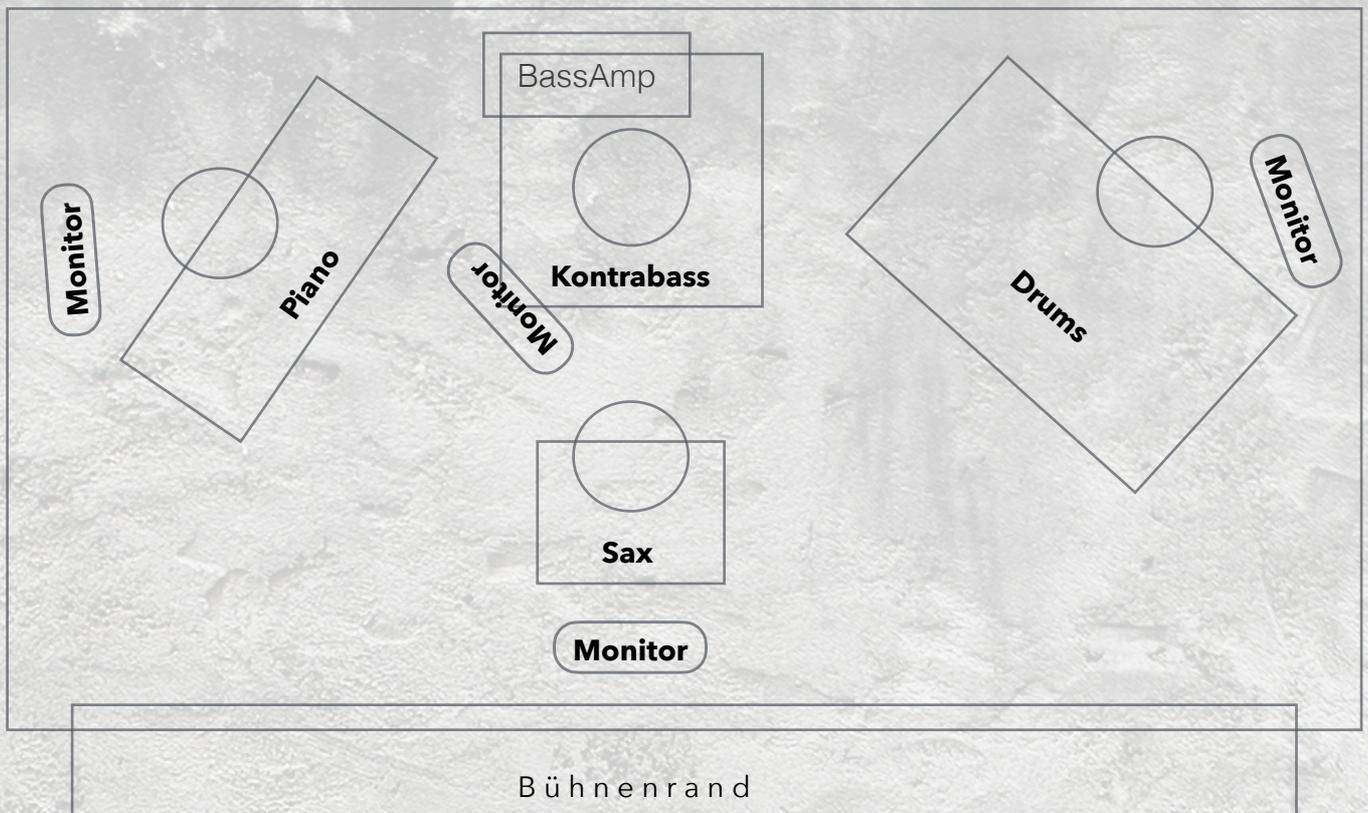
Band Biographie

Der Name J'USED verbindet lautmalerisch die englischen Wörter „juice“ (Saft) und „used“ (gebraucht) und bringt damit die zwei musikalischen Hauptelemente der Band in Einklang: die Suche nach neuen und frischen musikalischen Ausdrucksformen und die Liebe zum Sound des traditionellen, akustischen Jazz. Für J'USED scheint es selbstverständlich und unausweichlich, zeitgenössische musikalischen Einflüsse mit den Traditionen des Jazz zu verbinden und daraus einen eigenen Cocktail zu mischen – in diesem Fall ein sehr ausgewogenes Verhältnis aus frisch gepresst und lange gelagert.

Gefunden hatten sich die zunächst fünf BandmitgliederInnen schon zu Studienzeiten 2014, seit 2020 sind als Quartett unterwegs und verstehen sich als Working-Band, die sich in regelmäßigen Abständen zu Proben und Konzerten trifft. Pianist Lukas Moriz und Bassist Eduardo Sabella sind äußerst gefragte Sidemen an Piano und Bass im Großraum Mainz/Frankfurt. Oliver Naumann, der erst in Amsterdam und später in New York studierte, gehört zu den wenigen Saxophonisten, die nicht nur die Tradition ihres Instruments studiert und verinnerlicht, sondern darüber hinaus auch einen wirklich eigenen und authentischen Sound entwickelt haben. Johannes Lüttgen, Leader und Drummer von J'USED und zusammen mit Oliver Naumann zuständig für das musikalische Repertoire der Band, hält dieses Herzensprojekt organisatorisch zusammen und färbt die Musik mit seinem sensiblen Verständnis für Klang, Feel und Groove.

J'USED versteht sich auf musikalischer Ebene als gleichberechtigtes, demokratisches Gefüge befreundeter Musiker mit gemeinsamen klanglichen Visionen. Diese sind bereits auf drei Alben erschienen und bei Bandcamp oder auf www.jused.de erhältlich: 2015 „Present“, 2019 „Characters“, 2022 „Places“. Dass sich hier vier Musiker gefunden haben, die lieber in kollektiven Klangräumen als in individualistischen Soloextasen denken, ist unüberhörbar.

Stageplan/Rider



Techrider:

- **Mic für Altsaxophon**
- **Vier Monitore und Monitorwege**
- Falls für den Raum notwendig: Drum-Mikros (zwei Kondensator-Overheads und ein BD Micro)
- abgenommenes akustisches Klavier oder Flügel; alternativ Stereoabnahme von Stagepiano
- wenn vorhanden: 4-Piece Jazz-Drum-Set (z.B. Gretsch Catalina oder Yamaha Stage Custom)
- wenn vorhanden: BassBox (vorzugsweise Glockenklang)